

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 19 (1933)
Heft: 5

Titelseiten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

SCHWEIZER-SCHULE

WOCHENBLATT DER KATHOL. SCHULVEREINIGUNGEN DER SCHWEIZ
DER „PÄDAGOGISCHEN BLÄTTER“ 40. JAHRGANG

BEILAGEN: VOLKSSCHULE - MITTELSCHULE - DIE LEHRERIN

FÜR DIE SCHRIFTFÜHRUNG DES WOCHENBLATTES: DR. HANS DOMMANN, PROFESSOR, LITTAU-LUZERN, TELEPHON 24.453
ABONNEMENTS-JAHRESPREIS FR. 10.— (CHECK Vb 92), BEI DER POST BESTELLT FR. 10.20. AUSLAND PORTOZUSCHLAG
INSERATEN-ANNAHME, DRUCK UND VERSAND DURCH DEN VERLAG OTTO WALTER A.-G., OLTEN - INSERTIONSPreis: NACH SPEZIALTARIF

INHALT: Wissen oder Können? — Abstinenz, Kampf gegen Rauschgifte und christliche Lebensauffassung — Uebertreibung, Zeitgeist und Frohsinn — „Wie ich gescheitert wurde“ — Himmelserscheinungen — Schulnachrichten — Bücherschau — BEILAGE: Mittelschule Nr. 1 (hist. Ausgabe).

Wissen oder Können?

Eduard v. Tunk, Immensee.

Wer genauer betrachtet, was sich unter der modernen Antithese „Lernschule — Arbeitsschule“ verbirgt, wird bald als die Kernfrage jene erkennen, die wir hier an die Spitze unserer Ausführungen stellen: Wissen oder Können? Die meisten Leser dieser Zeilen sind — wie ihr Verfasser — durch die alte Schule gegangen, durch jene Unterrichtsanstalt, die heute mit dem Schlagwort „Lernschule“ abgetan und erledigt werden soll. Merkwürdig ist ja, dass auch die Verfechter der Arbeitsschule nicht vom Himmel gefallene Pädagogen, nicht Autodidakten auf ihrem Gebiete sind, sondern ihr Rüstzeug aus jenem Arsenal bezogen haben, von dem sie jetzt nichts mehr wissen wollen. Wenn sie also nicht nur Wissener, sondern auch Könnere sind, so ist doch wohl auch für ihr Können irgendwie wenigstens die Lehrstätte schuld, aus der sie hervorgegangen sind.

Aber, so geht es immer, wenn Schlagwort wider Schlagwort gerufen wird. Immer wird vergessen, dass Schlagworte einseitig sind und wie Schlaglichter nur eine Seite hervorheben. Wer sich Erzieher und Lehrer nennt, sollte darum vorsichtig sein; er begeht sonst eine Sünde wider den Geist aller Erziehungskunst. Die Schule soll ja die jungen Menschen reif machen fürs Leben; je mehr einer gelernt hat und weiss, desto besser sollte er erkennen, dass einfache Formeln zwar bequem, aber nicht wirklichkeitsentsprechend, also unwahr sind. Das Leben in der Fülle seiner Erscheinungen lässt sich nicht so leicht auf Formeln bringen. Es ist unergründlich, denn es stammt von — Gott.

Der heisse Kampf von früher ist freilich abgeflaut und bewegt sich heute nur noch auf Teilen des Schlachtfeldes. Aber die Karte „Können“ versucht immer noch, die Karte „Wissen“ abzutrompfen. Selbstverständlich: in der Zielsetzung unserer Lehrpläne ist sofort ein Unterschied gegeben, sobald wir bei ihrer Aufstellung mehr dieses oder jenes betonen. Wir können uns darauf beschränken, das kleine Einmaleins oder eine Reihe von Vokabeln und Grammatikregeln oder die Namen der Erdteile und Länder auswendig lernen zu lassen, ohne uns je zu fragen, ob der Schüler, der dies auswendig weiss, damit auch irgend eine Vorstellung verbindet.

Selbst jene pädagogische Richtung, die an der bisherigen Bewertung der Wissensvermittlung in erster

Linie festhält, begnügt sich nicht mit dem Einpaucken und Eindrillen von Wissensstoff; sie beabsichtigt und erstrebt, das zu vermittelnde Wissen dienstbar zu machen, es irgendwie praktisch zu verwerten. Je nach dem Charakter der Schule stehen allerdings etwelche Fächer mehr oder weniger abseits vom sogenannten praktischen Leben; aber nirgendwo ist es wohl der Fall, dass irgendein Wissensgebiet den Schülern erschlossen wird zu dem einzigen Zweck, trockenes Wissen zu vermitteln.

Wird so alles, was alte Schule heisst, falsch gezeichnet, so beliebt Verzeichnung noch viel mehr, wenn die Vorzüge der neuen Methoden angepriesen werden sollen. Hört man einige ihrer „Propheten“, so muss man schier glauben, das bisherige Lernen werde nun überhaupt abgeschafft, die neue Schule kenne nur ein Ziel: das Können. Als ob ein Können ohne Wissen denkbar wäre! Wer aus Lehm oder Sand eine Figur gestalten will, braucht einmal eben Lehm oder Sand und fürs zweite irgend eine Ahnung oder Vorstellung jener Figur, die gestaltet werden soll. Wer geistig anregen will, muss an Begriffe und Meinungen anknüpfen, die im Geiste des Anzuregenden vorhanden sind; diese können, ja müssen vermehrt werden, wenn weitere Anregungen wirksam werden wollen. Und dies ist nicht möglich ohne Gedächtnistätigkeit, ohne Anstrengung, ohne Lernen. Strittig kann nur die Frage sein; wie viel muss wirklich gelernt werden, wie viel kann durch öfteres Erwähnen allmählich in den geistigen Besitz übergeführt werden? Es ist nicht meine Absicht, diese Frage zu beantworten. Die Antwort muss auch verschieden sein nach den Schularten, Schulstufen, Fächern und Anforderungen; auch verschieden nach den Begabungen, vor allem nach der Zeit, die zur Verfügung steht. Ich stelle aber eine andere Reihe von Fragen: Sind wir uns immer bewusst, wohin wir mit einem Fach wollen? Vergessen wir auch nie, dass — ich rede nicht von eigentlichen Berufsschulen — die Fächer, die wir lehren, nicht Selbstzweck sind, sondern immer nur Mittel zum Zweck allgemeiner Bildung? Dass wir mit allen Unterrichtszweigen, welcher Art immer sie seien, nur eines erreichen wollen: ganze, fertige, aufgeschlossene Menschen? Die Erfahrung zeigt uns, dass das Wissen, das wir vermitteln, sofern es nicht durch besondere Umstände aufrecht erhalten wird, rasch verfliegt — hier kann das Ziel unseres Lehrens nicht sein. Sollen wir nun vielleicht darauf verzichten, weiterhin solches Wissen zu vermitteln, oder

Titel. Schweiz. Landesbibliothek
gratis,
Bern